

5 Fragen an Martin Cichon



Mailen Sie mir Ihre Meinung
cichon@kit.edu

Professor für Mobilitäts- und Fahrzeugsysteme für hohe Transportkapazität am Institutteil Bahnsystemtechnik des FAST am KIT

Es wird immer wichtiger, Schnittstellen zwischen Systemen robuster zu gestalten

Ein stärkeres Verständnis für die Zusammengehörigkeit und gegenseitige Bedingung der verschiedenen Bereiche im Bahnbetrieb als System wünscht sich Prof. Dr.-Ing. Martin Cichon. Der frühere Leiter des Instituts für Fahrzeugtechnik an der TH Nürnberg arbeitet seit Februar 2023 am FAST in Karlsruhe.



1 Herr Professor Cichon, Sie leiten den Institutteil Bahnsystemtechnik des Instituts für Fahrzeugsystemtechnik (FAST) am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Was hat Sie an der Position am FAST gereizt?

Dies ist zum einen die ganzheitliche Betrachtung der Fahrzeugsystemtechnik, wobei die Betonung auf System liegt. Insbesondere im Bahnsystem zeigt sich die sehr starke Wechselwirkung zwischen Fahrzeug, Infrastruktur und Betrieb. Meine Professur „Mobilitäts- und Fahrzeugsysteme für hohe Transportkapazität“ am „Institutteil Bahnsystemtechnik“ ist thematisch breit aufgestellt; das ist herausfordernd und spannend zugleich. Zum anderen hat mich aber auch das KIT selbst gereizt, das mit der Verknüpfung von Großforschung und Universität neue Perspektiven eröffnen kann.

2 Worin besteht ihre Haupttätigkeit?

Sie ergibt sich aus dem Dreiklang von Forschung, Lehre und Innovation. In der Forschung leite ich wissenschaftliche Mitarbeiter im metho-

disch-strukturierten sowie im kreativen Vorgehen an, bin Sparringspartner, Ideengeber und natürlich auch selbst Forscher. In der Lehre werden gesicherte Erkenntnisse zielgruppengerecht aufbereitet und in unterschiedlichen Lehrformen im Studium vermittelt. Je nach Reifegrad der Forschungsergebnisse werden hieraus durch Weiterentwicklung Innovationen, die in die Anwendung transferiert werden. Daraus ergibt sich die Abfolge Wissen–Können–Tun, die ich immer wieder mit allen Beteiligten durchschreite.

3 Was würden Sie als Ihre Herzensangelegenheit im Rahmen Ihrer beruflichen Tätigkeit beschreiben und warum gerade dies?

Eine Herzensangelegenheit ist, junge Menschen für den Ingenieurberuf zu begeistern und dort insbesondere für nachhaltige Mobilität. Die komplexen Herausforderungen können wir nur meistern, wenn wir ein vertieftes Verständnis über die Zusammenhänge erlangen. Dies erfordert Neugierde, fundiertes Grundlagenwis-

sen sowie Umsetzungsstärke. Um dies zu fördern, habe ich die Bildung eines studentischen Teams, das sich dem Wettbewerb „Railway Challenge“ stellt, initiiert.

4 Welches Thema aus Ihrem Bereich wird in Zukunft in Forschung und Lehre immer wichtiger werden und warum?

Aus der Erkenntnis der starken Interaktion zwischen Fahrzeug, Infrastruktur und Betrieb gilt es, das Verständnis über die Schnittstellen zwischen den Systemen und über Disziplinen hinweg auszubauen und die Schnittstellen robuster zu gestalten. Somit werden aus Schnittstellen Nahtstellen, die ein resilientes System zusammenhalten. Kurz: Die richtigen Dinge tun und die Dinge richtig tun.

5 Wie kann das FAST dazu beitragen, den Verkehrsträger Schiene noch leistungsfähiger zu machen?

Indem wir vielen Menschen auf wissenschaftlicher Basis Bildung für das Bahnsystem ermöglichen.